

Rasende Wortfluten im mächtigen Tastenritt

Michael Ransburg und Clemens Kröger überzeugen auf Hof Brache



Bei dem Epos „Zauberlehrling“ „lief Rezipient Michael Ransburg zu schauspielerischer Höchstform auf und band Pianist Clemens Kröger in die Handlung mit ein. Foto Leng

Von Karsten Leng

Wahlstorf. Gedichte und Balladen von Goethe und Co mit Klavierkompositionen von Bach garniert präsentierten Schauspieler Michael Ransburg und Pianist Clemens Kröger auf Hof Brache im Ortsteil Wielen der Gemeinde Wahlstorf.

„Die Bürgschaft“ kündigte Schauspieler Michael Ransburg mit lauter Stimme an. Er legte sofort eine dramaturgische Pause ein. Die Arme eng am Körper haltend, taxierte er mit festem Blick das Publikum, ließ seine Augen langsam den mit rund 100 Zuschauern prächtig gefüllten Saal Heuboden-Konzertsaal „abscannen“ und legte los.

Generationen von Schülern haben sich daran versucht, das unendlich lange Epos von Schiller auswendig zu lernen und mit zittriger Stimme im Deutschunterricht – immer mit der Angst im Nacken, den „Faden“ zu verlieren – gekonnt zu rezitieren. Wer sich daran noch mit Grausen erinnert, wäre mit neuem „Lebensmut“ ausgestattet worden, wenn er das Rezitative von Ransburg vernommen hätte.

Wie in einem „Actionfilm“ entfaltete sich nur mit der Stimme dramaturgisch von dem Schauspieler meisterlich ausgestaltet das Drama um Damon, der versucht hat, einen grausamen König zu töten, dabei erwischt wird, um Strafaufschub bittet und einen Freund als „Pfand hinterlässt.“

Ransburg ließ die verzweifelten Versuche von Damon, doch noch rechtzeitig den Königshof zu erreichen, bevor sein Freund am Kreuz getötet wird, in rasenden Wortfluten mit wundersamen Modulationen so authentisch werden, dass der Zuhörer glaubte, das Geschehen wie in einem Kinofilm optisch miterleben zu können. „Wahnsinn“, rutschte einer Zuschauerin heraus, als die letzten Sätze des Gedichtes verklungen waren. Was hätte als musikalische Korrespondenz besser dazu gepasst als das bekannte Kopfhema der 5. Sinfonie von Beethoven. Mit mächtigem Tastenritt ließ Pianist Clemens Kröger „das Schicksal an die Türe klopfen“.

Bei einem weiteren Klassiker der Weltliteratur, dem „Zauberlehrling von Goethe, verließ Ransburg das eher „steife“ Genre des Rezitativen und gab eine bemerkenswerte schauspielerische Inszenierung. Nun behände mit den Händen gestikulierend, dem Zauberlehrling eine glucksende und quäkende Stimme gebend, wurde der unfreiwillig vom Lehrling herbeigezauberte Wasserstrom plätschernd hörbar. Selbst Pianist Kröger wurde in die Handlung mit einbezogen. Tosender Applaus und humoriges Gelächter waren der verdiente Lohn.

Fazit: Ein Abend, der motivierte, die Klassiker von Goethe und Co nach langer Abstinenz erneut zu studieren.